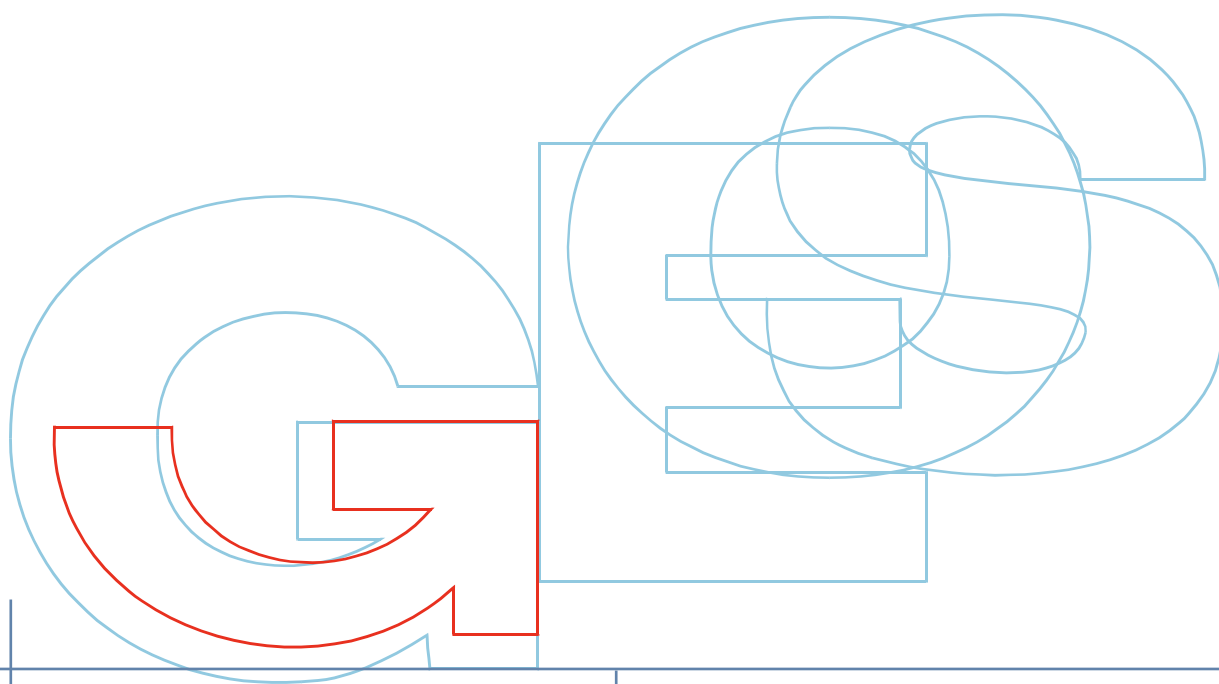


Trinkaus & Burkhardt setzt auf GEOS



Neue Software für Transaktionsbanken / In Österreich schon Standard

bf. FRANKFURT, 11. November.

Im Wettlauf um den Aufbau einer leistungsstarken Transaktionsbank hat das Abwicklungssystem "Geos" einen Etappensieg verbucht. Am ersten November-Wochenende hat die Privatbank HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA (T&B), Düsseldorf, ihre gesamte Wertpapierabwicklung auf die Geos-Software der SDS Software Daten Service GmbH, Wien, umgestellt. Die Migration sei reibungslos verlaufen, sagte T&B-Partner Paul Hagen. Schon in den ersten Tagen habe man täglich gut 50 000 Transaktionen abgewickelt, in Testläufen deutlich mehr. Die hohen Umsätze erklärten sich damit, daß T&B rund 20 Makler und Wertpapierhäuser als Kunden habe. Als nächstes werde man die Wertpapierabwicklung von S-Broker, der Online-Börsenplattform der Sparkassen, auf Geos umstellen.

Abwicklungssysteme müssen eine Vielzahl von Aufgaben erledigen, und das aus Gründen der Kosteneffizienz weitgehend automatisch ("Straight Through Processing"). Sie müssen Wertpapiergeschäfte aller Art, einschließlich exotischer Wertpapiere, verrechnen und verbuchen sowie Depots verwalten. Dazu wiederum gehört zum Beispiel die Vereinnahmung von Dividenden oder die Ausübung von Stimmrechten im Auftrag der Kleinaktionäre. Nicht zuletzt ist dabei eine Vielzahl von steuerlichen Vorschriften zu beachten. Weil immer mehr Kunden online handeln und Käufe und Verkäufe gleich "live" am Bildschirm miterleben wollen, müssen zudem alle Abläufe in Echtzeit abgewickelt werden.

Nach Einschätzung von SDS-Geschäftsführer Peter Brössler hat bislang manch potentiellen Kunden an den Qualitäten von Geos zweifeln lassen, daß sich die Geos-Einführung bei der Dresdner Bank AG verzögert habe. Ursprünglich hatte die Dresdner Bank das von ihr hochgelobte Geos-System bei sich einführen wollen. Doch geriet dieses Projekt ins Stocken, als Dresdner und Deutsche Bank Verhandlungen über die Gründung einer gemeinsamen Transaktionsbank aufnahmen. Die Deutsche Bank pochte - letztlich erfolgreich - darauf, an ihrem eigenen System festzuhalten. Es soll nun die Plattform für die gemeinsame Transaktionsbank von Deutscher Bank, Dresdner Bank und Deutscher Börse werden. Die Dresdner Bank dürfte nach Schätzung von Fachleuten einen dreistelligen Euro-Millionenbetrag abschreiben müssen, den sie in die Adaption von Geos auf ihre Bedürfnisse investiert hat.

Skeptiker unken, daß sich das Festhalten an dem älteren Abwicklungssystem "db trader" noch rächen werde. Dies könnte es schwierig machen, wie erhofft neue Kunden auf diese Plattform zu ziehen. Von seiten der Deutschen Bank heißt es dazu allerdings, man habe "db trader" inzwischen zu einem modernen System, der "Euro Engine", weiterentwickelt.

Laut Brössler wird Geos in Österreich bereits von der überwiegenden Zahl der Banken und Sparkassen genutzt. Die Bank Austria, eine Tochtergesellschaft der Bayerischen Hypo-Vereinsbank, führe das System im Sommer ein. Ähnliches gelte für acht Kantonalbanken in der Schweiz. Die SDS, die mit 350 Mitarbeitern einen Jahresumsatz von gut 30 Millionen Euro erwirtschaftete, habe sich weitgehend auf die Weiterentwicklung von Geos konzentriert. T&B-Geschäftspartner Hagen sagte, Geos habe bei einer Evaluierung hinsichtlich Kriterien wie Kosteneffizienz, Verfügbarkeit und Echtzeitfähigkeit am besten abgeschnitten. Zudem sei Geos "mandantenfähig", also darauf ausgelegt, die Geschäftsvorfälle mehrerer Banken und Broker völlig unabhängig voneinander abzuwickeln. Das Investitionsvolumen für die Einführung des modernen Wertpapierabwicklungssystems bezifferte Hagen auf rund 30 Millionen Euro.

Nach erfolgreicher Migration von S-Broker auf die Geos-Plattform im ersten Quartal 2003 wolle man die Dienstleistung "Wertpapierabwicklung" weiteren Häusern anbieten, kündigte

Hagen an. Dabei habe man vor allem kleinere Privatbanken und Online-Broker im Visier. Viele dieser Häuser arbeiteten mit Systemen, die inzwischen 20 Jahre oder noch älter seien. Solche Systeme auf moderne Anforderungen anzupassen werde immer schwieriger und teurer. Andererseits sei es oft auch zu teuer, ein ganz neues System wie Geos zu installieren. Daraus ergebe sich für T&B eine Chance als "Outsourcer" für die Wertpapierabwicklung. Allerdings habe man nicht vor, diese Dienstleistung auch größeren Häusern anzubieten.

Alle Rechte vorbehalten. (c) F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main